

Fragen zur Taufanmeldung

Die Einladung zur Taufe ergeht durch Jesus Christus: Mt. 28 und Mk. 16.

Die Gemeinde freut sich über jeden Glaubenden, der sich zur Taufe rufen lässt. Die Taufe ist ein Schritt über eine Linie. Das spürt jeder, der vor der Frage der Taufe steht. Für jeden, der sich mit diesem Schritt über die Linie beschäftigt, möchten wir auf drei Dinge aufmerksam machen, die er oder sie klären sollte:

1 Glaube ich an Jesus Christus?

Wir können als Gemeinde nach dem Zeugnis der Bibel nur solche taufen, die zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben und mit ihm leben.

2 Bin ich aus meiner bisherigen Kirche ausgetreten?

Wir können als Gemeinde nur solche taufen, die aus ihrer bisherigen Kirche ausgetreten sind. Das hat vor allem drei Gründe:

- Wir würden sonst in ein fremdes Amt eingreifen, was übrigens für alle anderen Amtshandlungen auch gilt.
- Wir würden die ökumenischen Beziehungen belasten und womöglich zerstören, weil wir dem Vorwurf ausgesetzt sind, wir würden „wiedertaufen“.
- Wir vertreten als Freie evangelische Gemeinde ein grundsätzlich anderes Gemeinde- und Kirchenverständnis, das dem der Volkskirche entgegensteht. Wir sind im Bund freier evangelischer Gemeinden eine eigene und eigenständige Kirche mit einem eigenen Rechtsstatus. Deshalb ist es theologisch und rechtlich nicht möglich, zwei Kirchen anzugehören, so wie man nicht zwei Parteien angehören kann oder mit zwei Frauen bzw. Männern verheiratet sein kann (das möchten zwar manche, geht aber nicht!).

3 Bin ich bereit, mich der Gemeinde anzuschließen?

Die Taufe ist das Bindeglied zwischen dem Glauben des einzelnen und der Gemeinde als dem sichtbaren Körper Christi. „Alle, die das Wort angenommen hatten, ließen sich taufen“, heißt es in der Bibel (Apg. 2). Und: „Wir sind zu einem Leib getauft worden“, sagt der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth (1.Kor. 12). Wir können als Gemeinde nicht jemanden in ein Niemandsland taufen, deshalb gehört die Gemeindeaufnahme in den Zusammenhang mit der Taufe.

Wenn Sie dazu Fragen haben oder wenn Sie sich zur Taufe melden möchten, dann sprechen Sie den Leitungskreis bzw. den Pastor der Gemeinde an.

Der Weg des Christen: Glaube - Taufe - Gemeinde

Die Voraussetzung: Der Ruf Gottes

Nach den Vorgaben des Neuen Testaments beginnt der Weg eines Menschen in die Gemeinde dadurch, dass Gott ihn zum Glauben an das Evangelium ruft.

Der erste Schritt: Die Antwort des Glaubens

Wo der Ruf Gottes gehört wird, wo er zur persönlichen Betroffenheit führt und es zur gläubigen Annahme des zugesagten Wortes kommt, ist der erste Schritt auf dem Weg zur Gemeinde getan. Die Bibel bezeichnet diesen Beginn als „Umkehr“ oder „Bekehrung“ (Apg 3,19; 11,20-21; 1Thess 1,9; 1Petr 2,25).

Der zweite Schritt: Das Bekenntnis der Taufe

Der zweite Schritt führt den Christen zur Taufe. Darin bekennt er, dass er durch den Glauben an Jesus Christus Vergebung der Sünden (Apg 10,43), die Versöhnung mit Gott (Röm 5,11) und ewiges Leben (Joh 3,36) empfangen hat und nun diesem neuen Zustand entsprechend leben will (Röm 6,4).

Wie Bekehrung ohne vorlaufende Gnade nur vergebliches menschliches Bemühen bleibt, so bleibt die Taufe ohne vorlaufende Bekehrung ein fragwürdiges Ereignis. Ihr fehlt dann das, was sie durch Gottes Tat zur Taufe macht, nämlich der empfangene und bekennende Glaube.

Die Taufe im Spannungsfeld

Bis heute stoßen unterschiedliche Taufauffassungen aufeinander. Die Taufe wird vielfach als ein besonders kräftiges und wirksames Zeichen der unverfügbaren und vorlaufenden Gnade Gottes gesehen. Sie sei sichtbares Wort und richte deshalb den Blick nicht zuerst auf den Glauben des Täuflings, sondern auf die „Verheißung Gottes in Christus“. Diese werde dem Täufling in der Taufe zugeeignet. Er sei damit Glied am Leib Jesu Christi.

Taufe von Kleinkindern?

Nach dem Zeugnis des Neuen Testaments ist dagegen der Zusammenhang und die Reihenfolge von Taufe und Glaube wesentlich und untrennbar. Deshalb kann Taufe nicht ohne Glauben stattfinden. "Ohne eigenen Glauben niemand zu taufen ist", hat Luther richtig gefolgert. Für die Taufe von Kleinkindern und Nichtglaubenden fehlt eine überzeugende biblische Begründung.

Sehr oft wird für die Taufe von Kleinkindern auf das sogenannte "Kinderevangelium" Jesu (Mk 10, 13 - 16) hingewiesen. Dort ist allerdings nicht von der Taufe die Rede, sondern von der Segnung der Kinder, denen Jesus die Hände auflegte. An diesem Beispiel orientieren sich die Gemeinden, die keine Kleinkinder taufen, aber sie auf Wunsch der Eltern in der Gemeinde segnen.

Fragen zur Taufe heute

Die Gemeinde, die grundsätzlich die Kleinkindertaufe nicht praktiziert, sondern nur die Taufe von Glaubenden, trägt schwer mit an dem Kapitel Taufe der hinter uns liegenden Kirchengeschichte. Manche Missdeutungen und menschliche Rechthabereien haben das Geschenk und den Segen der Taufe zerstört.

Zahlreiche Christen sind verunsichert und schlagen sich mit vielen Wenn und Aber herum:

- Ist die Taufe ausschließlich ein gnädiges Handeln Gottes an mir, das auch ohne meine Zustimmung und ohne meine bewusste Glaubensentscheidung an mir vollzogen werden darf?
- Ist meine Taufe gültig, weil sie im Namen des dreieinigen Gottes vollzogen wurde, auch wenn ich noch ein Säugling war?
- Darf ich mich "ein zweites Mal" taufen lassen, nachdem ich jetzt zum Glauben gekommen bin? Wäre das nicht "Wiedertaufe"?
- Ist die Taufe nur ein Gehorsamsakt oder ein Bekenntnis oder bedeutet sie die Eingliederung in die Gemeinde?
- Wird man durch die Taufe ein Christ, ein besserer Christ, ein besonders gesegneter Christ oder gar einer, der nie mehr verloren gehen kann?
- Ist die Taufe nur ein Symbol oder ein wirksames Zeichen oder sogar ein selbstwirksames Werk (Sakrament), das völlig unabhängig von mir wirkt?

Die Einordnung der Taufe zwischen Glaube und Gemeinde

Für die urchristlichen Gemeinden war die Einheit und die Reihenfolge von Umkehr, Glaube, Wiedergeburt, Taufe und Gemeindegliederung so selbstverständlich und logisch, dass ein Herauslösen der Taufe aus diesem inneren Zusammenhang nicht denkbar war. In dieser Kette fehlte sonst ein Glied.

Die Taufe als Bindeglied zwischen dem Glauben des einzelnen und der Gemeinde der Glaubenden gehört in die geistliche Ordnung, die das Neue Testament beschreibt.

Die Gültigkeit der Taufe ohne Glauben

Wenn die Voraussetzung zur Taufe fehlt, nämlich die Antwort des Glaubens auf das gehörte Evangelium, und die geistliche Ordnung zerrissen wird, in die die Taufe gehört, kann man sich nicht auf Gottes Wort berufen, auch wenn die Taufe im Namen des dreieinigen Gottes vollzogen wurde.

Eine Taufe, der das fehlt, was der Taufhandlung erst ihr Recht gibt, nämlich das Bekenntnis des persönlichen Glaubens des Täuflings, muss nach biblischen Gesichtspunkten als eine „tief unordentliche Taufpraxis“ (K. Barth) angesehen werden. Ihre Gültigkeit ist damit in Frage gestellt.

Das Problem von Taufe und Wiedertaufe

Wenn jemand aufgrund seines Glaubens an Christus und nach gründlicher Prüfung vor Gott sich taufen lässt, obwohl er als Kind einer Taufhandlung unterzogen wurde, so kann ihm das nicht als Wiedertaufe vorgehalten werden. Für ihn ist die Taufe erst jetzt zu Recht im Namen des dreieinigen Gottes geschehen. Die Gemeinde, die an der Einmaligkeit der Taufe festhält, kann sich deshalb diesem Wunsch nicht entziehen.

Andererseits wird die Gemeinde angesichts der noch bestehenden kirchlichen Problemlage die Überzeugung derer respektieren, die sich auf ihre Säuglingstaufe zurückbeziehen, nachdem sie zum Glauben gefunden haben, und die meinen, darin die für sie gültige Taufe sehen zu können.

Biblische Leitsätze zur Taufe

A) Der biblische Ausgangspunkt für die Taufe

- Die klare Feststellung: Mk. 16, 16
- Der klare Auftrag: Mt. 28, 18-20
- Das klare Ergebnis: 1.Kor. 12, 13

B) Der biblische Weg zur Taufe

- Der Taufe geht das Hören des Wortes Gottes voraus (Apg. 2, 37-38; 8, 12.35-37; 16, 30-34)
- Der Taufe geht der Glaube an Christus voraus (Bekehrung, Wiedergeburt) (Apg. 2, 41; 8, 13; 9, 17-18; 10, 43-48; Mk.16, 16)
- Der Glaube an Christus rettet den Menschen, nicht die Taufe (Mk. 16, 16b; Joh. 3, 16; Gal. 3, 26)
- Aber der Glaube soll "schwimmen" (1.Petr. 3, 20-21)
- Die Rettung geht "durchs Wasser hindurch" (1.Petr. 3, 20)
- Die Taufe ist Bitte um ein gutes Gewissen (1.Petr. 3, 21)
- Die Taufe ist Antwort des Gehorsams auf den Ruf Gottes (Mt. 3, 13-15)

C) Die biblische Bedeutung der Taufe

- Die Taufe bestätigt die erlebte Vergebung und Versöhnung durch Gott (Apg. 2, 38 a; 22, 16)
- Die Taufe ist das Geschenk des guten Gewissens für den Glaubenden (1.Petr. 3,21)
- Die Taufe vollzieht leibhaftig nach, was bei der Bekehrung und Wiedergeburt geschehen ist (Joh. 3, 5; Kol. 2, 11-13; Tit. 3, 5)
- Die Taufe dokumentiert die wirkliche Zugehörigkeit zu Christus (Röm. 6, 3-8)
- Die Taufe ist das Bindeglied zwischen dem Glauben des Einzelnen und der Gemeinde der Glaubenden (Apg. 2, 41-42; 1.Kor. 12, 13)
- Die Taufe stellt den Glaubenden in die Einheit des Leibes Christi, der Gemeinde (Eph. 4, 4-6)
- Die Taufe bewirkt Glaubensstärkung und Heilsgewissheit (Kol. 3, 3-4; Gal. 3, 26-28)
- Die Taufe verpflichtet zum Wachstum im Glauben und zur Heiligung des Lebensstils (Ethik) (Eph. 5,25-27; Kol. 3,1-17)

Leitsätze zur Taufe in Freien evangelischen Gemeinden

- 1) Im Neuen Testament wird die Taufe nicht als eigenständiges Thema behandelt, sondern im Zusammenhang mit Tod und Auferstehung Jesu Christi, dem Wirken des Heiligen Geistes, der Wiedergeburt, der Mission, der Gemeinde und dem Leben in der Nachfolge.
- 2) Die Taufe hat ihren Grund im einmaligen Handeln Gottes in Jesus Christus zum Heil der Welt.
- 3) Nach dem Neuen Testament ist die Taufe in sachlichem und zeitlichem Zusammenhang mit dem Beginn des Glaubens zu sehen und mit dem verbindlichen Leben in einer Gemeinde von Glaubenden.
- 4) Die Taufe kann nur vollzogen werden auf Grund des persönlichen Glaubens, der durch Gottes Wort und Geist erweckt wird und zugleich dankbare und gehorsame Antwort des Menschen ist. Für diesen Glauben ist keine Stellvertretung (durch andere Menschen) möglich.
- 5) In der Taufe begehrt der Glaubende, mit seiner ganzen Person öffentlich und endgültig unter die Herrschaft des dreieinen Gottes gestellt zu werden. Gott bestätigt den Getauften als sein Eigentum und vergewissert ihn des Heils.
- 6) Der Begriff „heilsnotwendig“ in Verbindung mit der Taufe ist dem Neuen Testament fremd; er stammt aus späterer Zeit. Auch die Taufhandlung als solche entscheidet nicht über das ewige Heil; dennoch ist die Taufe von Christus geboten.
- 7) Wir können nach Inhalt und Form nur die Taufe von Glaubenden durch Untertauchen als neutestamentlich bezeichnen. Sie geschieht auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- 8) Wir sehen eine Taufhandlung, bei der der persönliche Glaube des Täuflings fehlt, nicht als Taufe an. Darum ist die Taufe auf Grund des Glaubens keine Wiedertaufe. Taufe ist unwiederholbar. Wenn jemand bereits als Säugling getauft wurde und auf Grund einer vor Gott getroffenen Gewissensüberzeugung darin seine Taufe sieht, wird diese Überzeugung geachtet.
- 9) Weil im Neuen Testament vorausgesetzt wird, dass zum Christsein die Taufe gehört, erwarten wir, dass jedes Gemeindeglied in der Tauffrage eine vor Gott verantwortete Entscheidung im Sinne dieser Leitsätze trifft.
- 10) Alle christliche Lehrbildung geschieht unter dem Vorbehalt, dass unsere Erkenntnis Stückwerk ist. Das gilt auch für das Taufverständnis in Freien evangelischen Gemeinden. Dennoch wissen wir uns verpflichtet, unserer Taufüberzeugung entsprechend zu lehren und zu handeln, ohne Christen mit anderen Tauffassungen zu verurteilen.